

# Sommerurlaub der besonderen Art mit dem Boot 2020 der Familie Wünsche (auch nachzulesen in der Motorboot 01/2021)



14.07.2020

Groß war die Vorfreude schon wochenlang, bevor es endlich soweit ist, Sommerurlaub 2020 mit dem Boot in die Niederlande.

Aussenborder ausprobieren, klappt, Motor anschmeißen, ablegen, schnell durch die Schleuse Ritter hude und ab nach Oldenburg. Nach dem Festmacherbier erst einmal entspannen, dann ein wenig in Oldenburg flanieren und den Abend einleuten, herrlich.

15.7.2020

Am nächsten Tag geht es weiter, gleich auf dem direkten Weg zur Ems, wo im Emstalpark ein schöner Liegeplatz und eine wohlschmeckende Currywurst auf uns wartet.

16.7.2020

Vom Emstal park geht es nach Terapel. Der Haren- Rütebrockkanal macht endlich einmal keine Probleme. Alle Brücken öffnen automatisch und auch die Schleusen zeigen sich willig. Die Vorfreude weicht dem sicheren Gefühl auf einen entspannten Urlaub.

In Terapel wartet wieder das Superkotelett auf Sabine und auf mich das Schnitzel. Die entsprechenden Getränke nicht zu vergessen. Da strahlt der Kapitän.

Hier bleiben wir dann noch einen weiteren Tag.

18.07.2020

Am Folgetag geht es in Richtung Groningen. Wir wollen in Veendam übernachten, werden aber in Stadskanaal abgefangen, wahrscheinlich wegen Überfüllung des Kanals. Der Brückenwärter, seines Zeichens Chef der Gruppe der Brückenwärter, besorgte uns einen Liegeplatz mit Strom und dem Toilettenschlüssel. Ausserdem tat er eine bisher noch nicht gehörte Äusserung:

“Ich habe gleich geseh’n, dass ihr nett seid. Die mit der grossen Fresse schicke ich weiter, Die bleiben dann irgendwo am Rand liegen.”

Dann besorgte er uns noch Diesel. Von daher fühlte sich alles gut an.

Das Bild zeigt eine Schleuse im Stadskanaal. Viel kann man nicht fotografieren, da sie so voll gestopft ist. Ein Fall ins Wasser zwischen die Boote ist nicht möglich.

Trotzdem gibt es Skipper die meinen, weil sie zuerst eingefahren sind, dürfen sie auch als Erste wieder aus der Schleuse ausfahren. Vor vollständiger Öffnung der Tore wird der Motor angeschmissen und der Vorwärtsgang eingelgt., auch wenn man dann zügig gegen die Wand fährt, egal hauptsache ich zuerst.

19.7.2020

Auf Rat des Brückenwärters fahren wir über das Zuidlarder Meer nach Groningen. Dies sollte die Fahrtzeit um 2,5 Stunden verkürzen und garantieren, dass wir am gleichen Tag in Groningen ankommen. Die Strecke ist sehr idyllisch, doch der Kanal ist sehr schmal und flach, sodass man immer auf der Hut sein muss. Auf dem Zuidlarder Meer ist es dann das erste Mal vorbei mit der Idylle. Einen riesen Umweg sollen wir fahren, immer der Betonung nach, um in den Kanal nach Groningen einzufahren. Doch der Käpten, sprich ich, ist schlauer und kürzt ab. Es sind genügend Segel – und Motorboote auf der Abkürzung unterwegs, natürlich ausserhalb der Betonung. Irgendwie wissen die wo man fahren muss, denke ich mir. Wir werden plötzlich mit einem Ruck gestoppt. Völlig festgefahren, versuchen wir Hilfe herbeizuwinken. Wie es sich gehört mit der Roten Fahne im unteren Halbkreis. So viele zurückwinkende Holländer habe ich noch nicht gesehen. Nach einiger Zeit kommt ein kleines Schlauchboot mit einer jungen Familie an Bord. Sie fragen, wie sie uns helfen könnten.

Nach erfolglosen Versuchen uns freizuschleppen, wobei sich das Schlauchboot mit heftigem Aufbäumen sich zu wehren versuchte versprechen sie uns, sobald sie zurück in der Marina sind, die Wasserschutzpolizei zu informieren. Wir nicht untätig haben uns, mit rythmischen hin-und her Bewegungen auf den Wellen der vorbeifahrenden Boote und Gewichtverlagerung durch die kräftige Kapitängattin auf den Bug, wieder befreit und sind glücklich in die Betonung zurückgeehrt. Nach einiger Zeit kommt uns die Wasserschutzpolizei entgegen, und begrüßt uns freundlich, was wir natürlich ebenbürtig erwidern. Glück gehabt, das wäre teuer geworden und dann noch die Mecker. Am späten Nachmittag kommen wir dann glücklich in Groningen an und ergatterten noch einen schönen Liegeplatz im Oosthafen. Dieses Glück währt bis die Hafenmeisterin kommt und uns sehr freundlich, aber bestimmend einen neuen Platz zuweist. Eine Stunde später sind wir zugeparkt. Nicht so schlimm denken wir, wir wollen ja 3 Tagen bleiben, da wird es sicher wieder einen besseren Platz für uns geben.

Doch fasch gedacht. Die Möglichkeit den Hafen wieder zu verlassen wird von Tag zu Tag geringer.

22.07.2020

3 Tage später verlassen wir Groningen in Richtung Friesland.

Auf Rat der Hafenmeisterin machen wir uns auf den Weg durch die Stadt. Was sie uns nicht zu bedenken gab ist, dass ungezählte Boote, meist sehr große Segelyachten, auch diesen Weg nehmen werden.

Na klar, sie müssen diesen Weg nehmen, wenn sie nicht den Mast legen wollen.

Nach drei Stunden in dichtem Gedränge und mäßigen Wind erreichen wir die Schleuse zum Starckenborghkanaal, kreuzen diesen und ab geht es ins Reitdiep. auf die sogenannte Staande Mastroute. So kaputt wie an diesem Tag war ich lange nicht mehr.

Stets konzentriert, um nicht zu kollidieren mit einem der vielen anderen Boote beim Warten vor den

Brücken wo man sich eine Feststellbremse wünscht. Mein Entschluss stand fest: Nie wieder in der

Saison und zu Corona -oder ähnlichen Zeiten durch Groningen Nach einer schönen Fahrt auf dem Reitdiep gelangen wir nach Electra. Nach Durchfahrt durch die offene stehende Schleuse und einem kurzen Blick nach links entscheiden wir uns in der Marina mit Campingplatz Waterwolf festzumachen. Es war ein guter Entschluß.

Zwar ist die Marina etwas heruntergekommen, doch sehr ruhig mit freundlichen Menschen, genau das , was wir nach einem solch anstrengenden Tag brauchen.

23.07.2020

Nach einem Tag Erholung geht es weiter in Richtung Dokkum. Mit den vielen Empfehlungen im Hinterkopf an einer Marrekrite festzumachen,am besten am Laauwersmeer, schön im Schilf gelegen.

Wir passierten das Lauwersmeer, ohne einen Platz zum Festmachen zu finden. Es ist noch nicht einmal Mittag und alle Marrekriten sind besetzt, teilweise im Päckchen.

So hatten wir uns diese vermeintliche Idylle nicht vorgestellt.

Weiter auf dem Weg nach Dokkum, das Meer längst hinter uns gelassen haben wir es endlich geschafft und machen an einer Marrekrite fest. Hier ist es wirklich nett und nach einem kurzen Spaziergang geht es dann mit dem Sundowner, einem entspannten Abendhüpchen und Musik weiter.

24.07.2020

Am Folgetag erreichen wir Dokkum. Es ist etwa 11:00 Uhr und alle Liegeplätze, bis auf einen, direkt neben der ersten Brücke in Dokkum sind schon besetzt. Wasser zu nehmen ist illlosorisch.Hier liegen die Segel -und Motoryachten in Zweierreihen. Ausserdem ist die Devise, nur nicht den Liegeplatz verlassen. Die Zahl der Boote in Richtung Leuwarden steigt exponentiell an. Ab 11 Uhr muss man einen Liegeplatz gefunden haben, sonst wird es nichts mehr. Auch die Marrekriteplätze sind dann schon belegt.

25.07.2020

Am nächsten Tag erreichen wir dann Leuwarden.

Es ist wieder gegen 11 Uhr und alle Liegeplätze belegt. Nach langer Hin -und Hergeierei hilft ein netter Niederländer uns kurz vor einen offiziellen Anleger zu quetschen. Im Verlauf des Tages gibt es viele Versuche anderer Wassersportkollegen diesen Anleger als Nachtquartier zu blockieren.

Am frühen Nachmittag ist der Kanal entlang des Parks so stark belegt, daß kein Boot mehr richtig manövrieren kann. Wieder ist das Wassernehmen nur mit meinem 5 Literkanister an dem entsprechen Hahn möglich oder besser im Sanitärgebäude.

So unter Stress geraten haben wir glatt vergessen Bilder zu machen. Der Kampf um den Liegeplatz und das Wasser hat uns voll beansprucht. Nach einem kleinen Bummel durch die Stadt entscheiden wir uns unsere Reise nicht über Sneek und Lemmer fortzusetzen und dann über die Region Drenthe zurückzufahren, sondern hier direkt umzudrehen und asynchron zu fahren. Jeden Tag schieben immer mehr Boote nach in Richtung Ijsselmeer. Der Platz zwischen zwei Brücken wird immer enger.

26.07.2020

Am 26. ten verlassen wir dann Leuwarden und fahren zurück in Richtung Dokkum. Ca 3 Km ausserhalb von Leuwarden machen wir im wirklich kleinen Stadthafen von Lekkum fest. So nun erst einmal entspannen, Das tut gut. Außer einer freiwilligen Feuerwehr hatte der Ort nur einen extrem netten Hafenermeister zu bieten. Das ist genau das, was wir an diesem Tag brauchen

27.07.2020

Heute ist der Kanal von Lekkum nach Dokkum knall voll, Kolonne ohne Ende. Riesige Boote, kaum etwas unter 15 m. 3 Master, 2 Master, extrem grosse Plattbodenschiffe und natürlich jede Menge Motorboote mit Übergrösse für diese schmalen Kanäle. Und dann unsere kleine Shangri-La mit 8,5 m.

Und nun geht es los nach Dokkum. Stau vor der Brücke, starker Wind und die Brückenampel zeigt rot.

Thomas ist felsenfest davon überzeugt, dass der Brückenwärter ihm Gewunken hat. Er scheint zu ahnen, dass wir so stark in Bedrängnis sind und drohen von all den nachfolgenden Booten und dem starken Rückenwind gegen die Brücke gedrückt zu werden.

Wahrscheinlich hatte er gewunken, jedoch nicht uns. So passieren wir die Brücke mit wüsten Beschimpfungen vom Brückenwärter und auch sonst allen Seiten. Wer schimpfen kann tut es. Trotz käftigem Gegenverkehr erkämpft uns Thomas, mein Held, den Weg. Dann die nächste Brücke, keine 500 m weiter. Wieder warten, vor, hinter und neben uns Boote, nichts zum Festmachen, die Shangri-La tanzt munter hin und her. Die starke Gattin des Helden krallt sich pfiffig mit dem Bootshaken im Gebüsch fest und rettet die Situation.

Die Brücke geht auf, doch die Freude ist nicht von Dauer. Bis die Büsche den Bootshaken wieder freigeben ist die Brücke wieder geschlossen. Shangri-La scheint gewonnen zu haben und legt sich erst einmal quer. Dem Zusammenbruch nahe, aber mega abgebrüht retten wir die Situation. Heute geniessen wir den Sundowner etwas eher.

Zurück in Dokkum, haben wir diesmal Glück und ergattern den Vorzeigeliegeplatz aller Reiseführer

28.07.2020

Wir sind immer noch in Dokkum. Der Schiffsverkehr ist wegen des Sturms zum Erliegen gekommen,. Wir warten ab und sehen uns in Ruhe den wirklich schönen Ort an. Wasser nehmen ist wieder einmal nur mit dem Kanister möglich. Die Entfernung zum Hahn etwa 5 Minuten zu Fuß. Leider ist das Wetter echt ungemütlich (nachts keine 10 Grad) und das im Juli. Die ewige Wasserschlepperei führt zu einem rapiden Gewichtsverlust des Kapitäns.

29.07.2020

Endlich raus aus Dokkum, ein Akt bei dem Wind. Eine Brueckenpassage gab's nur nach und nach. Mindestens zwei Brückenöffnungen muss wir warten. Bootfahren ist irgendwie anders. Dann geht es zurück übers Lauwersmeer nach Groningen.

30.07.2020

Wir machen wieder Halt in Waterwolf, ist auch bitter nötig.

31.07.2020

Am nächsten Tag geht es weiter nach Groningen. Diesmal nehmen wir den Weg aussen herum über den Starckenborghkanaal und dann in in die Berufschifferschleuse zum Wassersportverein Groningen. Dieser liegt zwar etwas ausserhalb, ist jedoch besser anzulaufen hat etwas großzügigere Plätze mit Fingerstegen und man wird von einem netten Hafenmeister, der einem jede erbetene Hilfe gewährt eingewiesen.

01.08.2020

Wir verlassen Friesland und sind der Meinung heute noch Stadskanaal zu erreichen. Da wir uns auf dem Hinweg im Zuidlarder Meer festgefahren haben und wir auch die andere Route kennen lernen wollen entscheiden wir uns diesmal über Veendam zu fahren.

In Veendam angekommen, diesmal lief es recht zügig, werden wir in den Stadthafen umgeleitet und gestoppt. Angeblich wäre eine Brücke defekt. Später erfahren wir vom Wirt in Terapel, dass dies alles zum Zweck dient den Verkehr zu entzerren, wenn zu viele Boote auf bestimmten Kanalabschnitten unterwegs sind. Na, dann auf zum Frühschoppen, es ist Mittag. Doch dieser Zwangsstopp ist ein Gewinn. Veendam ist ein sehr hübscher Ort. Gleich haben wir uns neu eingekleidet, weil man in Holland, wie wir immer wieder feststellen, sehr gut hochwertige Kleidung zu einem vernünftigen Preis kaufen kann. Wir nutzen dann noch den Sommerschlussverkauf und so sind wir heute im Besitz von einigen neuen Hosen, Hemden, Blusen und Jacken.

02.08.2020

Heute erreichen wir Stadskanaal. Im Normalfall wären wir noch bis Terapel weitergefahren, doch auch hier wurde uns wieder vorsorglich ein guter Platz zugewiesen. Ist auch ganz schön, wenn wieder Verlass auf Landstrom und Wasser ist

03.08.2020

Nun wieder in Terapel ist die Vorfreude auf die nette Bedienung und das recht gute Essen in der Marina groß.

04.08.2020

Am 4.ten August machen wir dann in Haren fest. Glücklicherweise, dass auch auf der Rückfahrt im Haren-Rütebrockkanal alles gut geklappt hat. Man muss nur wissen, dass die erste Brücke per Zug am herunterhängenden Seil zu bedienen ist sonst wartet man vergeblich.. Doch das hat meine Bootsfrau sofort begriffen, im Gegensatz zum Käpten, der schon wieder am Fluchen ist.

05.08.2020

Nach einer wunderschönen Fahrt auf der Ems , ohne Wartezeit an den Schleusen machen wir am frühen Nachmittag in Surwold fest. Kurz Wasser getankt und entspannt. Also heute nur noch Wein, Weib, Gesang und ein nettes Kreuzworträtsel bevor es am nächsten Tag weiter gehen soll und der elendig lange Küstenkanal bewältigt werden muss.

06.08.2020

Nun kommen wir der Erholung schon langsam wieder etwas näher und freuen uns auf ein Bierchen in der Sonne im Oldenburger Stadthafen.

Gleich morgens um 8:00 Uhr machen wir uns auf den Weg.

Gleichmäßig schnurrt der Motor mit 1900 Umdrehungen und bringt uns mit etw 11 Km / Std weiter in Richtung Oldenburg.

Nach ca. einer Stunde ist es dann mit der Erhöhung vorbei und es beginnt eine weitere Stressphase. Der Motor schnurrt wie eh und jeh, doch die Shangri-La verliert an Fahrt.

Kurz überlegt, sollte etwas mit dem Sprit sein. Nein, die Drehzahl ist gleich und das Motorgeräusch auch. Also die Bodenbretter hoch und nachgesehen, die Welle dreht nicht mehr mit.

Irgendwas scheint mit dem Getriebe nicht in Ordnung zu sein. Wie nach Murphies Gesetz, springt auch der mitgeführte Aussenborder nicht an, obwohl zu Hause beim Ausprobieren in der Regentonne alles klappte.

Die letzte Rettung ist das Funkgerät, um dem Fahrgastschiff was sich uns von hinten in bedrohlicher Weise und beeindruckender Breite näherte Bescheid geben zu können, dass wir fast manövrierunfähig sind.

Während ich dem Kapitän des Fahrgastschiffes unsere Problematik erkläre, hat Sabine durch gefühlvolles herumschalten den Vorwärtsgang wieder einlegen können, er hält jedoch nur bis 1100 U/min. und so schleppen wir uns noch 5 Stunden bis Kamperfehn. Geschwindigkeit liegt bei 3-4 km / Std.

Nach all der Ungewissheit, ob wir es schaffen oder doch noch irgendwo auf die Steine am Rand des Kanals schlagen, geht es doch glücklich weiter. In Kamperfehn erleben wir das Highlight des Tages. Es ist geschafft mit dem ersten Versuch festzumachen. Ein zweiter wäre wahrscheinlich nicht möglich gewesen wegen des fehlenden Vorwärtsgangs. Glücklicherweise war Aufstoppen immer möglich.

Hier werden wir sehr nett aufgenommen. Der Bootsclub ist wirklich zu empfehlen. hat gute Sanitäre Anlagen und Alle sind hier zu uns zuvorkommend, freundlich und sofort hilfsbereit. Einziges Manko es ist etwas laut durch die Kreisstrasse.

Ich werde sofort gefragt, ob man mich zur in der Nähe gelegenen Werft fahren soll, man kenne dort die Mitarbeiter, es wird alles gut.

Doch die Werft hat leider am Tag unserer Ankunft den ersten Tag ihrer Betriebsferien. Nun ja was ist ja immer.

Ich hoffe, dass unser Verein mit dem Bootsclub Kamperfehn in Zukunft etwas mehr Austausch hat und vielleicht auch das eine -oder ander Projekt zusammen startet. Zu guter Letzt legte noch Gunner mit Familie eine Zwischenstopp ein, auf dem Weg nach Borkum. Es tröstet mich, dass auch er ein Problem mit seinem Boot hat und in den nah gelegenen Baumarkt muss, um eine paar Ferderringe zu besorgen.

Nach einem Telefonanruf und Rückruf, war die Sache geklärt. Die Firma Maxmare aus Lesumbrok besorgt ein neues Getriebe (zum Glück ist es noch in Produktion) und wird es sofort nach Eintreffen wechseln. Solange bleibt die Shangri-La in Kamperfehn. Die erschöpfte Bootscrew lässt sich mit dem Wunsch nach Entspannung in Kamperfehn abholen Für die Liegezeit, es werden zwei Wochen wollen wir dann einen Sonderpreis aushandeln.

22.08.2020

Der nette und kompetente Mitarbeiter von MaxMare hat das Getriebe gewechselt. Nach einer Probefahrt steht der Weiterfahrt nichts mehr im Wege.

24.08.2020

Wir sind wieder in Oldenburg und geniessen die Stadt, den Stadthafen (Stau) und ein Bierchen in der Abendsonne.

29.08.2020

Heute sind wir glücklich und ohne weitere Zwischenfälle zurück in Ritterhude. Mein Gott wie ruhig und idyllisch ist die Hamme.

**Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen, im wahrsten Sinne des Wortes.**